

Offen für Alle.

Rede des Einwanderungs-Commissars Sargent.

Gegen Beschränkungsmaßregeln.

New York, 11. Febr. Bundes-Einwanderungs-Commissar Frank P. Sargent hielt vor den Mitgliedern der "League for Political Education" eine bemerkenswerthe Rede über das Einwanderungsproblem, in der er unter anderem folgendes sagte: "Amerika ist heute und war in seinen frühesten Tagen das Heim des Fremdgeborenen. Ragen eine unserer großen Familien führt ihren Stammbaum nicht auf irgend einen Einwanderer zurück. Diese breite und feste Basis war das Piedestal für die Macht und die Prosperität, welche unsere Nation erreicht hat. Wer könnte sagen, daß diese Einwanderer nicht ihr Theil zur Entwicklung des Intellekts, der Stärke und der Macht unseres Vaterlandes beigetragen haben? Aber in den letzten Jahren sind Angehörige fremder Völker in solcher Menge zu uns gekommen, daß Befürchtungen in uns wach geworden sind. Was sollen wir thun, um diesen Sorgen unsere Thüren zu verschließen? begannen wir uns zu fragen. Und wir debattiren und berathen, aber gethan wurde bisher nichts. Was bringt alle diese Leute zu uns? Zum größten Theil die Anwesenheit von Freunden und Verwandten, die ihren Angehörigen zu Hause verlassene Berichte über die Freiheit, die besseren Lebensbedingungen und die größere Prosperität senden, welche sie hier gefunden haben. Diese Botschaften werden geschrieben, solange solche Prosperität besteht. Die Nachrichten über unseren Wohlstand, unsere hohen Löhne und kurzen Arbeitsstunden bringen den Mann zu uns, der in der Heimath wenige Cent's verdient. Das zieht die Leute an, und wie sollte es anders sein? Die unultivirten Länder in unserem großen Westen sind wieder für Andere eine Attraktion. Nehmen Sie die Japaner, von denen jetzt so viel die Rede ist. Sie sehen in diesem Lande eine Stätte, wo sie rasch Beschäftigung finden können; sie wissen, dies ist ein Land des Friedens, denn dafür haben wir gerade ihnen ein glänzendes Beispiel gegeben. Ist es nun nicht überraschend, daß Manche unter uns dem Gedanken Raum geben, unsere Thore diesen Ankömmlingen zu verschließen? Haben Sie je daran gedacht, daß, wenn dieses Verlangen gestellt wurde, die Thüren vor vielen, vielen Jahren hätten geschlossen werden müssen? Sie müssen daran denken, daß wir eine sehr starke, fremdgeborene Bevölkerung haben. Glauben Sie, daß diejenigen, welche zu uns kamen, keine Liebe für ihre Eltern, ihre Brüder und Schwestern empfinden? Und daß sie sich nicht zu einem mächtigen Protest erheben würden gegen deren Ausschließung von diesem Lande? Ich bin keiner Jener, welche eine derartige Ausschließung befürworten. Wir haben sie gegenüber einem Lande versucht. Die Sache hat manche gute Folgen gehabt. Zweifellos wurden Manche fern gehalten, die sonst unter uns lebten. Aber trotzdem kommen Leute aus jenem Lande beständig zu uns, über Jäne, Gräben und Mauern. Sie reisen nach Canada und Mexiko und spannen alle Kräfte an, um zu uns zu gelangen. Sie kommen, den Einwanderungs-Inspektoren zum Trost, welche — allerdings nur gelegentlich — sehr wachsam sind. Glauben Sie nicht, daß jene Nation einmal aufstehen und die gleiche Behandlung fordern wird, welche wir anderen Völkern zu Theil werden lassen? Dieses Verlangen ist nur eine Frage der Zeit. Und es wird ein machtvoller Protest sein, wenn er erst erhoben wird. Ich weiß, man wird es mir übel nehmen, daß ich dies sage. Aber ich bin überzeugt, daß es die Wahrheit ist, und dabei will ich stehen. Ich weiß, wenn das Problem zu einem Punkte kommt, da es erledigt werden muß, werden Männer bereit und fähig sein, es zu lösen."

Erfreuliche Zunahme.

Gesamtwert der Ausfuhr von Eisen- und Stahl in 1906.

Washington, 11. Febr. Nach einem vom statistischen Bureau des Handelsdepartements heute bekannt gegebenen Bericht repräsentirte die Ausfuhr von Eisen- und Stahlfabrikaten im letzten Jahre den Gesamtwert von \$172,500,000, eine Zunahme von \$30,000,000 über den Ausfuhrhandel im vorletzten Jahre. Robeisen zeigt eine Zunahme von \$1,000,000, Barreisen eine solche von \$1,333,000, Stahlschienen haben eine Zunahme von \$1,500,000, Stahlplatten \$1,250,000, Baueisen und Stahl beinahe \$2,000,000, Draht \$1,750,000, eiserne Baumaterial beinahe \$2,000,000, Nähmaschinen beinahe \$1,500,000, Metall-Arbeitsmaschinen mehr als \$2,000,000, Bergwerksmaschinen mehr als \$2,000,000, Schreibmaschinen \$500,000 und Druckerpressen über \$500,000. Von dem während des Fiskaljahres 1906 exportirten Eisen und Stahl, das zusammen einen Werth von \$161,000,000 repräsentirte, gingen 40 Prozent oder für \$72,000,000 nach den verschiedenen Ländern von Nord-Amerika, für \$44,000,000 oder 27 Prozent gingen nach Europa, für \$20,000,000 nach Süd-Amerika, für \$12,000,000 nach Asien, für \$9,000,000 nach Ozeanien und für etwa \$4,000,000 nach Afrika.

Depesche an den Papst.

Massenversammlung von etwa fünftausend Katholiken in Buffalo.

Dank und Anerkennung.

Buffalo, 11. Febr. Katholiken dieser Stadt hielten heute hier eine gut besuchte Massenversammlung ab, in der beschlossen wurde, die folgende Rabeldepesche an den Papst abzusenden: "Fünftausend Katholiken, die am Sonntag Quinquagesima in Buffalo unter dem Vorstiz ihres geschätzten Bischofs eine Massenversammlung abhielten, protestiren gegen die Verletzung der heiligsten Rechte der Kirche seitens der französischen Regierung und sprachen den Bischöfen und dem Volke Frankreichs für ihr wackeres Verhalten ihre Anerkennung aus. Dem Papst übermitteln sie ihren wärmsten Dank für seinen festen Standpunkt, den er bei der Vertheidigung der Kirche eingenommen hat, und versichern seine Heiligkeit ihrer Liebe und ihres Gehorsams."

Verhängnisvolle Schieberei.

Bar wahrscheinlich nur die Folge eines unglücklichen Versehens.

Pendleton, Ore., 11. Febr. — John P. McManus, der Redakteur des hier erscheinenden "Pilot and Record", erschoss gestern Nachmittag in dem Pullman Trunk- und Spiellokal Robert Fies, einen notorischen "Ritter vom grünen Tisch". Man glaubt, daß die verhängnisvolle Schieberei die Folge eines Verfehls ist, da McManus kein Opfer angeblich für einen Mann hielt, der ihn letzte Woche berast hat.

Von den Wellen verschlungen.

Ueber hundert Personen finden ihren Tod.

Dampfer "Larchmont".

Von den zweihundert Passagieren und 30 Schiffsmannschaften sind bis jetzt nur 22 Personen, 14 als Leichen und 8 in bejammernswerthem Zustande aber doch lebend gefunden. — Dampfer kollidirte mit einem Schoner und sank so schnell, daß nur wenig Zeit zur Rettung der Personen an Bord übrig blieb. — Schadenfeuer aus verschiedenen Städten gemeldet, bei denen Menschenleben verloren gingen. — Vater und vier Kinder Opfer der Flammen.

Blod Island, N. J., 12. Febr. Der Dampfer "Larchmont" von der Joh Linie, der 200 Passagiere an Bord hatte und auf der Fahrt von Boston nach New York bestimmt war, kollidirte heute früh in der Nähe von Quonochontaug mit dem Schoner "Harry Knowlton" und wurde dabei so stark beschädigt, daß er bald nach der Collision sank. Man fürchtet, daß von den Passagieren und Mannschaften mehrere Personen ihr Leben eingebüßt haben, weil zur Zeit eine fürchterliche Kälte herrschte und manche Passagiere so erfroren waren, daß sie die Rettungsboote gar nicht erreichen konnten. Der Schoner verlor sein Bugspriet, und dem Capitän gelang es, noch rechtzeitig westlich von Quonochontaug Land zu erreichen. Ueber die Ursache der Collision ist noch nichts bekannt. Die Nacht war klar und sehr kalt und die See bei einem starken Nordwestwind sehr unruhig. Als die ersten Rettungsboote von dem gesunkenen Dampfer an Land kamen, stellte es sich heraus, daß mehrere der Insassen erfroren waren. Der Dampfer hatte Providence gestern Abend um 8 Uhr 30 M. verlassen, wurde von Capt. McVey kesseligt und hatte eine aus 50 Personen bestehende Mannschaft nebst mehrere Passagiere an Bord.

Blod Island, N. J., 12. Febr. Heute Mittag wurde selbst von den Beamten der Joh-Linie, zu der der untergegangene Dampfer "Larchmont" gehörte, zugegeben, daß bei dem Unfall weit über hundert Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Bis 12 Uhr 30 M. waren 18 Leichen an's Land gespült worden, so daß mit den acht in einem Lebensrettungsboot gelangten nur 22 Personen von dem verunglückten Dampfer gefunden sind.

Blod Island, N. J., 12. Febr. Capt. George Medey von dem Dampfer "Larchmont" sagte heute, daß er zwischen 150 und 200 Passagiere an Bord gehabt habe und daß von diesen seiner Ansicht nach nur acht mit dem Leben davon gekommen sind. Die Meisten sind entweder bei dem Versuch, die Lebensrettungsboote zu erreichen, oder in den Booten selbst erfroren.

Blod Island, N. J., 12. Febr. Capt. Charles Mitchell von der hiesigen Lebensrettungsstation sagte heute, daß bis Mittags 12 Uhr zwischen fünfzehn und zwanzig Leichen von Personen, die auf dem Dampfer "Larchmont" waren, an's Land gespült worden sind.

Boston, 12. Febr. Hier ist festgestellt worden, daß 18 Personen Fahrkarten für den heute Morgen untergegangenen Dampfer "Larchmont" von der Joh-Linie gekauft haben.

Philadelphia, 12. Febr. In dem Hause No. 105 bis 107 Süd dritte Straße brach heute Vormittag ein Feuer aus, bei dem ein Mann sein Leben einbüßte und mehrere Personen nur mit Mühe einem schrecklichen Tode in den Flammen entgingen. Schwere Verluste haben die Phoenix Pants, Dorrall & Shirt Co. und Dumee Sons & Co. erlitten. Der durch das Feuer angerichtete Gesamtschaden wird auf \$75,000 veranschlagt.

Boston, 12. Febr. Bei einem Feuer, das gestern das Waverly House, ein Familienhotel in Charlestown, beinahe vollständig zerstörte, büßte einer der Gäste, Namens John Corrigan, der sich durch einen Sprung aus dem vierten Stockwerk zu retten versuchte, sein Leben ein, und seine Schwester, die mit ihm in dem Hotel wohnte, sowie Frau Josephine Munroe, die Gattin eines bekannten Apothekers der Stadt, dessen Laden sich in dem brennenden Gebäude befand, wurden schwer verletzt. Unter den 150 Gästen des Hotels entstand eine Panik, doch bei dem besonnenen Vorgehen der Feuerwehr wurden sie alle gerettet.

Allentown, Pa., 12. Febr. In der Wädderei von Edwin Reibnauer brach gestern Abend ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit an sich griff.

Rein Resultat.

Zweite Konferenz betreffs der japanischen Frage.

Beide Seiten feil.

Bürgermeister Schmitz, der Vorsitzende der Delegation von San Francisco sagt, daß sie dem Präsidenten ihre Ansicht unterbreitet und von diesem eine Beleuchtung der Angelegenheit von seinem Standpunkt entgegen genommen haben. — Beide Parteien müssen ihre Ansichten modifiziren, wenn ein Uebereinkommen erzielt werden soll. — Sensationelle Aussagen eines Sergeanten in der Brownsville-Affaire.

Washington, 12. Febr. Die gestern im Weißen Hause abgehaltene zweite Konferenz zwischen dem Präsidenten, Staatssekretär, Bürgermeister Schmitz und den Mitgliedern des hiesigen Schulraths von San Francisco verlief eben so resultatlos wie die erste. Bürgermeister Schmitz sagte Abends bezüglich der Sachlage wörtlich folgendes: "Wir sind nicht hier, um Verträge zu schließen und haben mit dem Präsidenten die Frage betreffs Ausschließung von japanischen Kulis durch einen Vertrag gar nicht erörtert. Am Samstag hat uns Präsident Roosevelt seine Ansicht über die ganze Sachlage klar gemacht und heute haben wir ihm die Beleuchtung der Angelegenheit von unserem Standpunkt unterbreitet. Jetzt müssen die beiderseitigen Ansichten so modifizirt werden, daß ein Uebereinkommen erzielt werden kann. Die heutige Konferenz wurde vertagt, bis der Präsident es für angebracht hält, eine weitere Konferenz einzuberufen, was wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag geschehen wird." Es kann heute mit Bestimmtheit gesagt werden, daß der Präsident Bürgermeister Schmitz und die anderen Delegaten Californiens erfuhr habe, dahin zu wirken, daß die Bestimmungen betreffs Errichtung separater Schulen für Kinder von Orientalen wirksam werden. Die Congreß-Abgeordneten von Californien weigerten sich heute betreffs der von dem Präsidenten gemachten Vorschläge und der gestellten Bedingungen etwas zu sagen. Die Delegaten San Franciscos haben unter sich vereinbart, daß alle Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen nur von Bürgermeister Schmitz den Vertretern der Presse gemacht werden sollen.

Washington, 12. Febr. Sensationelle Aussagen machte gestern vor dem Senatscomité für Militär-Angelegenheiten Mingo Sanders, früherer Sergeant in Compagnie B des 25ten Infanterie-Regiments. Sanders sagte betreffs der Brownsville Angelegenheit daß er, als er in der Nacht des 13. August letzten Jahres durch Schüsse aufgeschreckt wurde, von seinem Quartier nach der Kaserne von Compagnie B lief und dabei bemerkte, daß die Schüsse von der Stadt kamen. Er sagte ferner, daß die Mannschaften sehr erschreckt und aufgeregert waren und auf Befehl des Leutnants Greer die Gewehrstände aufbrachen, um sich in den Besitz ihrer Gewehre zu setzen. Die Mannschaften seiner eigenen Compagnie fand Sanders in der größten Verwirrung. Einige lagen auf den Knien und baten, daß die Richter, die den Schießenden eine gute Zielscheibe boten, ausgesetzt würden. Die Schüsse wurden nach Sanders' Ansicht aus Gewehren verschiedener Kalibers und verschiedener Konstruktion abgegeben. Auf Befragen sagte er, daß unter den Mannschaften der von dem Präsidenten summarisch entlassenen drei Compagnien keine Verschwörung bestand, um etwas geheim zu halten und daß er, Sanders, bereits Major Penrose mitgeteilt habe, daß die Schüsse von der Stadt und nicht von der Kaserne her kamen, also kaum von Soldaten abgegeben worden sein könnten.

Schah sagt Nein.

Forderungen des Volks bewilligt und Constitution anerkannt.

Teheran, 12. Febr. Gestern spät Abends übermittelte der Schah dem Parlament eine Specialbotschaft, in der er ausdrücklich erklärte, daß er sämtliche Forderungen des Volks bewilligt und zugleich formell die constitutionelle Regierung anerkennt. Sobald der Inhalt der Botschaft bekannt geworden war, gelang es den Behörden ohne weiteren Schwierigkeiten, in Tabriz, wo die Rebellen das Regierungssarkofagum besetzt hielten und sämtliche Regierungsämter geschlossen hatten, die Ruhe wieder herzustellen. Die Mitglieder des Parlaments, die angehts der ersten Unruhen während des gestrigen Tages keine Sitzung abhalten konnten, warteten gespannt auf die Entscheidung des Herrschers, der lange ägerte und sich nur angeblich des von allen Seiten drohenden Aufstandes bezogen ließ, nachzugeben.

Der Staat Lincoln.

Spokane, Wash., 12. Febr. Man geht hier im Nordwesten mit dem Plane um, aus Theilen der drei Staaten Washington, Idaho und Oregon, die ihrer geographischen Lage nach zusammen gehören, einen neuen Staat unter dem Namen Lincoln zu bilden, der rund 65,000 Quadratkilometer mit 400,000 Seelen Bevölkerung umfassen würde. Das Gebiet liegt zwischen den Cascade Bergen, der internationalen Grenze nach Canada zu, den Bitterroot-Bergen und den Blauen Bergen.

Verdient ein Denkmal.

Champ Clark rühmt die Verdienste Johnson's von Cleveland.

Washington, 12. Febr. In der gestrigen Executive Sitzung des Bundes-Abgeordnetenhauses, in der über einen an eine Straßenbahnlinie im Distrikt Columbia zu vergebenden Freibrief debattirt wurde, weil dem Freibrief auf Veranlassung einiarer Abgeordneter eine 3 Cent's Fahrgeleit-Kaufsel beigefügt worden war, sagte der Abgeordnete Champ Clark, der die 3 Cent's Kaufsel natürlich befürwortete: "Es mag Ihnen vorläufig gelingen, den Vorschlag noch bei Seite zu schieben; aber die Zeit wird kommen, wo sie ihm offen gegenüber treten müssen. Wenn Tom Johnson in Cleveland in seinem Leben nichts weiter gethan hätte, so verdiente er doch ein Denkmal so hoch wie das Washington Monument dafür, daß er das 3 Cent's Fahrgeleit durch Straßenbahnen in Cleveland durchgeföhrt hat."

Herbe Erfahrungen.

Farmer verliert Gattin und Kinder als Opfer der Kälte.

Norfolk, Neb., 12. Febr. Auf seiner Reise nach Edward, Neb., traf heute hier der Farmer F. Stevens ein, der von seiner etwa 300 Meilen entfernten von hier gelegenen Farm trotz Kälte, Schnee und Eis zu Fuß hieher gekommen ist. Da er mittellos ist, kaufen ihm mitleidige Personen ein Eisenbahnbillet von hier nach Edward, wo er seinen Schwiegereltern die Nachricht überbringen will, daß er während der Kälte seine Gattin und drei Kinder verloren hat. Die beiden ältesten Söhne wurden auf der Jagd von einem Schneesturm überfallen und kamen um, und die Frau erfor mit dem jüngsten Kinde in der Wohnung, während er, Stevens, sich aufgemacht hatte, Heizmaterial und Lebensmittel zu besorgen.

Matrosen machen Radau.

Verstehen mit der Polizei in Santiago in Conflikt.

Havana, 12. Febr. Matrosen von den amerikanischen Kriegsschiffen "Tacoma", "Whipple" und anderen gerietten am letzten Sonntag Abend in Santiago mit der Polizei in Conflikt. Einige Matrosen wurden bei dieser Gelegenheit schwer verletzt. Nur dem prompten Einschreiten amerikanischer Soldaten von Moro Castle ist es zu verdanken, daß der Kravall seine ersten Folgen hatte.

Liberaler obenan.

Werden zu Gouverneuren der cubanischen Provinzen ernannt werden.

Havana, Cuba, 12. Febr. Prominente Liberale behaupten hier bestimmt, daß Gouverneur Wagono gleich nach Schluß der Session des Congreßes der Vereinigten Staaten für alle Provinzen Cuba's liberale Gouverneure ernennen wird. Er soll heute bereits eine Liste der neuen Gouverneure fertig haben, fürchtete sich aber, die Namen bekannt zu geben, so lange der Congreß in Washington noch tagt.

Ein bändiges Dementi.

Die sensationellen Enthüllungen über Unterthügung des Flottenvereins.

Berlin, 12. Febr. Den sensationellen Enthüllungen des "Bayerischen Kurier", der aus nächstlich gestohlenen Briefen constatirt haben will, daß die Regierung dem Deutschen Flottenverein durch dessen Präsidenten General A. D. Reim zur Unterthügung regierungsfreundlicher Wahlcandidaten dreißigtausend Mark zugehen ließ und daß Herr Reim Wahlflugblätter vertheilen ließ, die im Colonial-Amt hergestellt waren, diesen Sensationen versucht die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einen ungewisshafte offiziiösen Dampfer aufzusetzen. Sie stellt fest, daß die Regierung überhaupt keinerlei amtliche Fonds zur Förderung der Wahlbewegung in Anspruch genommen habe, und daß insbesondere dem Deutschen Flottenverein oder dessen Präsidenten, General A. D. Reim, zur Unterthügung irgend welcher Candidaten keinerlei Zuwendungen gemacht worden seien. Nach den Ausführungen der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind die Mittel zur Unterthügung regierungsfreundlicher Candidaturen lediglich von privater, von der nationalen Idee begeisteter oder an dem Ausfalle der Wahlen interessirter Seite zugegangen.

Ausgeschlossen.

Verhandlungen im Thaw-Prozess zu unfruchtig.

Schritt des Präsidenten.

Washington, 11. Febr. Der Präsident hat heute Mittag den General-Postmeister Cortelouu um seine Ansicht darüber erfuhr, ob es rathsam und möglich ist, allen Zeitungen, welche die schmutzigen Aussagen der Zeugen im Thaw-Prozess veröffentlichen, die Beförderung durch die Bundespost zu verweigern. Wenn das Gutachten des General-Postmeisters in bejahendem Sinne ausfällt, so wird der Präsident sofort eine in diesem Sinne lautende Verfügung erlassen.

New York, 11. Febr. Heute kurz nachdem die Verhandlungen in dem Thaw-Prozess wieder eröffnet waren, verfügte Richter Fitzgerald, daß alle Frauen mit Ausnahme derer, die als Berichterstatterinnen von Zeitungen beschäftigt sind, von den Verhandlungen ausgeschlossen werden sollen. Während der letzten Tage, als Frau Evelyn Nesbit Thaw auf dem Zeugenstande Aussagen machte, die von keiner anständigen Zeitung berichtet werden konnte, war der Andrang von sogenannten "Damen der feinen Gesellschaft" so groß, daß die an der Eingangstür des Gerichtssaals postirten Gerichtsdiener nicht imstande waren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auch heute Morgen hielten Hunderte von feingekleideten Frauen jeden Alters das Gerichtsgebäude umlagert, und der Befehl des Richters bereitete ihnen ganz entschieden eine sehr unangenehme Enttäuschung; denn es dauerte sehr lange, bis sie ihre Schritte heimwärts lenkten.

Chattanooga, Tenn., 11. Febr. In einer in der hiesigen ersten Baptistenkirche gestern Nachmittag abgehaltenen Massenversammlung wurde einstimmig ein Beschluß angenommen, in dem gegen das Veröffentlichn von Berichten über die Verhandlungen im Thaw-Prozess und besonders gegen die wortgetreue Wiedergabe der schmutzigen Aussagen von Zeugen wie der der Gattin des Angeklagten auf's entschiedenste protestirt wird. Der Protestbeschluß, dem weite Verbreitung verschafft werden soll, schließt mit den folgenden Worten: "Wir thun dieses im Interesse der Heiligkeit unseres Heims und der Sitteneinheit unserer Kinder." Unter den Rednern in dieser Versammlung befand sich auch Bürgermeister W. L. Frierion.

Säße gerettet.

Zwei Angestellte in einem abgebrannten Hotel vermisst.

Syracuse, N. Y., 11. Febr. Hier wurde gestern das Mowery Hotel durch Feuer zerstört und dadurch ein Schaden von \$250,000 angerichtet. Man fürchtete anfangs, daß einige der Gäste in dem Feuer ungelommen seien; doch heute wurde festgestellt, daß Alle gerettet, aber vielleicht zwei in dem Hotel beschäftigte Zimmermädchen, die spurlos verschwunden zu sein scheinen, getödtet worden sind.

Sind unzufrieden.

Massenversammlung von Angehörten der Western Union Telegraph Co.

Chicago, 11. Febr. Angehörte der Western Union Telegraph Co. hielten gestern Nachmittag hier eine Versammlung ab, die von etwa eintausend Personen besucht war. Viele der Anwesenden traten der "Commercial Telegraphers Union" als Mitglieder bei und verpflichteten sich, zusammen zu stehen und gemeinsam die Wiederanstellung von neun angeblich ohne Grund entlassenen Telegraphisten zu verlangen. In einer fast einstimmig angenommenen Resolution protestirten die Anwesenden aufs entschiedenste gegen das Verhalten des Präsidenten der Western Union Telegraph Co., Robert E. Clourey, der jedes Gesuch der Angestellten um Gewährung einer Konferenz zur Besprechung der Lohnfrage einfach ignorirt habe.

Regierungsbote brannt.

Moskau, 11. Febr. Ein in Diensten der Regierung stehender Bote wurde heute auf seinem Gange nach der Bank auf offener Straße von zehn bewaffneten Männern angefallen und um seine ganze Burschaft zum Betrage von \$25,500 beraubt. In der Aufregung ließen die Räuber einen Sad mit \$3,500 fallen, mit dem übrigen Theil entkamen sie.

Rein Resultat.

Zweite Konferenz betreffs der japanischen Frage.

Beide Seiten feil.

Bürgermeister Schmitz, der Vorsitzende der Delegation von San Francisco sagt, daß sie dem Präsidenten ihre Ansicht unterbreitet und von diesem eine Beleuchtung der Angelegenheit von seinem Standpunkt entgegen genommen haben. — Beide Parteien müssen ihre Ansichten modifiziren, wenn ein Uebereinkommen erzielt werden soll. — Sensationelle Aussagen eines Sergeanten in der Brownsville-Affaire.

Washington, 12. Febr. Die gestern im Weißen Hause abgehaltene zweite Konferenz zwischen dem Präsidenten, Staatssekretär, Bürgermeister Schmitz und den Mitgliedern des hiesigen Schulraths von San Francisco verlief eben so resultatlos wie die erste. Bürgermeister Schmitz sagte Abends bezüglich der Sachlage wörtlich folgendes: "Wir sind nicht hier, um Verträge zu schließen und haben mit dem Präsidenten die Frage betreffs Ausschließung von japanischen Kulis durch einen Vertrag gar nicht erörtert. Am Samstag hat uns Präsident Roosevelt seine Ansicht über die ganze Sachlage klar gemacht und heute haben wir ihm die Beleuchtung der Angelegenheit von unserem Standpunkt unterbreitet. Jetzt müssen die beiderseitigen Ansichten so modifizirt werden, daß ein Uebereinkommen erzielt werden kann. Die heutige Konferenz wurde vertagt, bis der Präsident es für angebracht hält, eine weitere Konferenz einzuberufen, was wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag geschehen wird." Es kann heute mit Bestimmtheit gesagt werden, daß der Präsident Bürgermeister Schmitz und die anderen Delegaten Californiens erfuhr habe, dahin zu wirken, daß die Bestimmungen betreffs Errichtung separater Schulen für Kinder von Orientalen wirksam werden. Die Congreß-Abgeordneten von Californien weigerten sich heute betreffs der von dem Präsidenten gemachten Vorschläge und der gestellten Bedingungen etwas zu sagen. Die Delegaten San Franciscos haben unter sich vereinbart, daß alle Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen nur von Bürgermeister Schmitz den Vertretern der Presse gemacht werden sollen.

Washington, 12. Febr. Sensationelle Aussagen machte gestern vor dem Senatscomité für Militär-Angelegenheiten Mingo Sanders, früherer Sergeant in Compagnie B des 25ten Infanterie-Regiments. Sanders sagte betreffs der Brownsville Angelegenheit daß er, als er in der Nacht des 13. August letzten Jahres durch Schüsse aufgeschreckt wurde, von seinem Quartier nach der Kaserne von Compagnie B lief und dabei bemerkte, daß die Schüsse von der Stadt kamen. Er sagte ferner, daß die Mannschaften sehr erschreckt und aufgeregert waren und auf Befehl des Leutnants Greer die Gewehrstände aufbrachen, um sich in den Besitz ihrer Gewehre zu setzen. Die Mannschaften seiner eigenen Compagnie fand Sanders in der größten Verwirrung. Einige lagen auf den Knien und baten, daß die Richter, die den Schießenden eine gute Zielscheibe boten, ausgesetzt würden. Die Schüsse wurden nach Sanders' Ansicht aus Gewehren verschiedener Kalibers und verschiedener Konstruktion abgegeben. Auf Befragen sagte er, daß unter den Mannschaften der von dem Präsidenten summarisch entlassenen drei Compagnien keine Verschwörung bestand, um etwas geheim zu halten und daß er, Sanders, bereits Major Penrose mitgeteilt habe, daß die Schüsse von der Stadt und nicht von der Kaserne her kamen, also kaum von Soldaten abgegeben worden sein könnten.

Schah sagt Nein.

Forderungen des Volks bewilligt und Constitution anerkannt.

Teheran, 12. Febr. Gestern spät Abends übermittelte der Schah dem Parlament eine Specialbotschaft, in der er ausdrücklich erklärte, daß er sämtliche Forderungen des Volks bewilligt und zugleich formell die constitutionelle Regierung anerkennt. Sobald der Inhalt der Botschaft bekannt geworden war, gelang es den Behörden ohne weiteren Schwierigkeiten, in Tabriz, wo die Rebellen das Regierungssarkofagum besetzt hielten und sämtliche Regierungsämter geschlossen hatten, die Ruhe wieder herzustellen. Die Mitglieder des Parlaments, die angehts der ersten Unruhen während des gestrigen Tages keine Sitzung abhalten konnten, warteten gespannt auf die Entscheidung des Herrschers, der lange ägerte und sich nur angeblich des von allen Seiten drohenden Aufstandes bezogen ließ, nachzugeben.

Der Staat Lincoln.

Spokane, Wash., 12. Febr. Man geht hier im Nordwesten mit dem Plane um, aus Theilen der drei Staaten Washington, Idaho und Oregon, die ihrer geographischen Lage nach zusammen gehören, einen neuen Staat unter dem Namen Lincoln zu bilden, der rund 65,000 Quadratkilometer mit 400,000 Seelen Bevölkerung umfassen würde. Das Gebiet liegt zwischen den Cascade Bergen, der internationalen Grenze nach Canada zu, den Bitterroot-Bergen und den Blauen Bergen.

Verdient ein Denkmal.

Champ Clark rühmt die Verdienste Johnson's von Cleveland.

Washington, 12. Febr. In der gestrigen Executive Sitzung des Bundes-Abgeordnetenhauses, in der über einen an eine Straßenbahnlinie im Distrikt Columbia zu vergebenden Freibrief debattirt wurde, weil dem Freibrief auf Veranlassung einiarer Abgeordneter eine 3 Cent's Fahrgeleit-Kaufsel beigefügt worden war, sagte der Abgeordnete Champ Clark, der die 3 Cent's Kaufsel natürlich befürwortete: "Es mag Ihnen vorläufig gelingen, den Vorschlag noch bei Seite zu schieben; aber die Zeit wird kommen, wo sie ihm offen gegenüber treten müssen. Wenn Tom Johnson in Cleveland in seinem Leben nichts weiter gethan hätte, so verdiente er doch ein Denkmal so hoch wie das Washington Monument dafür, daß er das 3 Cent's Fahrgeleit durch Straßenbahnen in Cleveland durchgeföhrt hat."

Herbe Erfahrungen.

Farmer verliert Gattin und Kinder als Opfer der Kälte.

Norfolk, Neb., 12. Febr. Auf seiner Reise nach Edward, Neb., traf heute hier der Farmer F. Stevens ein, der von seiner etwa 300 Meilen entfernten von hier gelegenen Farm trotz Kälte, Schnee und Eis zu Fuß hieher gekommen ist. Da er mittellos ist, kaufen ihm mitleidige Personen ein Eisenbahnbillet von hier nach Edward, wo er seinen Schwiegereltern die Nachricht überbringen will, daß er während der Kälte seine Gattin und drei Kinder verloren hat. Die beiden ältesten Söhne wurden auf der Jagd von einem Schneesturm überfallen und kamen um, und die Frau erfor mit dem jüngsten Kinde in der Wohnung, während er, Stevens, sich aufgemacht hatte, Heizmaterial und Lebensmittel zu besorgen.

Matrosen machen Radau.

Verstehen mit der Polizei in Santiago in Conflikt.

Havana, 12. Febr. Matrosen von den amerikanischen Kriegsschiffen "Tacoma", "Whipple" und anderen gerietten am letzten Sonntag Abend in Santiago mit der Polizei in Conflikt. Einige Matrosen wurden bei dieser Gelegenheit schwer verletzt. Nur dem prompten Einschreiten amerikanischer Soldaten von Moro Castle ist es zu verdanken, daß der Kravall seine ersten Folgen hatte.

Liberaler obenan.

Werden zu Gouverneuren der cubanischen Provinzen ernannt werden.

Havana, Cuba, 12. Febr. Prominente Liberale behaupten hier bestimmt, daß Gouverneur Wagono gleich nach Schluß der Session des Congreßes der Vereinigten Staaten für alle Provinzen Cuba's liberale Gouverneure ernennen wird. Er soll heute bereits eine Liste der neuen Gouverneure fertig haben, fürchtete sich aber, die Namen bekannt zu geben, so lange der Congreß in Washington noch tagt.

Ein bändiges Dementi.

Die sensationellen Enthüllungen über Unterthügung des Flottenvereins.

Berlin, 12. Febr. Den sensationellen Enthüllungen des "Bayerischen Kurier", der aus nächstlich gestohlenen Briefen constatirt haben will, daß die Regierung dem Deutschen Flottenverein durch dessen Präsidenten General A. D. Reim zur Unterthügung regierungsfreundlicher Wahlcandidaten dreißigtausend Mark zugehen ließ und daß Herr Reim Wahlflugblätter vertheilen ließ, die im Colonial-Amt hergestellt waren, diesen Sensationen versucht die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einen ungewisshafte offiziiösen Dampfer aufzusetzen. Sie stellt fest, daß die Regierung überhaupt keinerlei amtliche Fonds zur Förderung der Wahlbewegung in Anspruch genommen habe, und daß insbesondere dem Deutschen Flottenverein oder dessen Präsidenten, General A. D. Reim, zur Unterthügung irgend welcher Candidaten keinerlei Zuwendungen gemacht worden seien. Nach den Ausführungen der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind die Mittel zur Unterthügung regierungsfreundlicher Candidaturen lediglich von privater, von der nationalen Idee begeisteter oder an dem Ausfalle der Wahlen interessirter Seite zugegangen.

Ausgeschlossen.

Verhandlungen im Thaw-Prozess zu unfruchtig.

Schritt des Präsidenten.

Washington, 11. Febr. Der Präsident hat heute Mittag den General-Postmeister Cortelouu um seine Ansicht darüber erfuhr, ob es rathsam und möglich ist, allen Zeitungen, welche die schmutzigen Aussagen der Zeugen im Thaw-Prozess veröffentlichen, die Beförderung durch die Bundespost zu verweigern. Wenn das Gutachten des General-Postmeisters in bejahendem Sinne ausfällt, so wird der Präsident sofort eine in diesem Sinne lautende Verfügung erlassen.

New York, 11. Febr. Heute kurz nachdem die Verhandlungen in dem Thaw-Prozess wieder eröffnet waren, verfügte Richter Fitzgerald, daß alle Frauen mit Ausnahme derer, die als Berichterstatterinnen von Zeitungen beschäftigt sind, von den Verhandlungen ausgeschlossen werden sollen. Während der letzten Tage, als Frau Evelyn Nesbit Thaw auf dem Zeugenstande Aussagen machte, die von keiner anständigen Zeitung berichtet werden konnte, war der Andrang von sogenannten "Damen der feinen Gesellschaft" so groß, daß die an der Eingangstür des Gerichtssaals postirten Gerichtsdiener nicht imstande waren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auch heute Morgen hielten Hunderte von feingekleideten Frauen jeden Alters das Gerichtsgebäude umlagert, und der Befehl des Richters bereitete ihnen ganz entschieden eine sehr unangenehme Enttäuschung; denn es dauerte sehr lange, bis sie ihre Schritte heimwärts lenkten.

Chattanooga, Tenn., 11. Febr. In einer in der hiesigen ersten Baptistenkirche gestern Nachmittag abgehaltenen Massenversammlung wurde einstimmig ein Beschluß angenommen, in dem gegen das Veröffentlichn von Berichten über die Verhandlungen im Thaw-Prozess und besonders gegen die wortgetreue Wiedergabe der schmutzigen Aussagen von Zeugen wie der der Gattin des Angeklagten auf's entschiedenste protestirt wird. Der Protestbeschluß, dem weite Verbreitung verschafft werden soll, schließt mit den folgenden Worten: "Wir thun dieses im Interesse der Heiligkeit unseres Heims und der Sitteneinheit unserer Kinder." Unter den Rednern in dieser Versammlung befand sich auch Bürgermeister W. L. Frierion.

Säße gerettet.

Zwei Angestellte in einem abgebrannten Hotel vermisst.

Syracuse, N. Y., 11. Febr. Hier wurde gestern das Mowery Hotel durch Feuer zerstört und dadurch ein Schaden von \$250,000 angerichtet. Man fürchtete anfangs, daß einige der Gäste in dem Feuer ungelommen seien; doch heute wurde festgestellt, daß Alle gerettet, aber vielleicht zwei in dem Hotel beschäftigte Zimmermädchen, die spurlos verschwunden zu sein scheinen, getödtet worden sind.

Sind unzufrieden.

Massenversammlung von Angehörten der Western Union Telegraph Co.

Chicago, 11. Febr. Angehörte der Western Union Telegraph Co. hielten gestern Nachmittag hier eine Versammlung ab, die von etwa eintausend Personen besucht war. Viele der Anwesenden traten der "Commercial Telegraphers Union" als Mitglieder bei und verpflichteten sich, zusammen zu stehen und gemeinsam die Wiederanstellung von neun angeblich ohne Grund entlassenen Telegraphisten zu verlangen. In einer fast einstimmig angenommenen Resolution protestirten die Anwesenden aufs entschiedenste gegen das Verhalten des Präsidenten der Western Union Telegraph Co., Robert E. Clourey, der jedes Gesuch der Angestellten um Gewährung einer Konferenz zur Besprechung der Lohnfrage einfach ignorirt habe.

Regierungsbote brannt.

Moskau, 11. Febr. Ein in Diensten der Regierung stehender Bote wurde heute auf seinem Gange nach der Bank auf offener Straße von zehn bewaffneten Männern angefallen und um seine ganze Burschaft zum Betrage von \$25,500 beraubt. In der Aufregung ließen die Räuber einen Sad mit \$3,500 fallen, mit dem übrigen Theil entkamen sie.